Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Praktikum Berufspädagogik: Wegleitung

Studiengang Sekundarstufe II
Nachdiplomstudiengang (neu ab HS 26)

Muttenz, 19. August 2026

Studienbereich Berufspädagogik
berufspaedagogik.ph@fhnw.ch

www.fhnw.ch/ph

Inhaltsverzeichnis

1	**Einleitung**	**3**
2	**Beschreibung Praktikum Berufspädagogik**	**3**
2.1	Ziele	3
2.2	Rahmenbedingungen	4
2.3	Ausgestaltung des Praktikums	4
2.4	Begleitung der Teilnehmenden	4
2.5	Checkliste für Teilnehmende (Tln) und Praxislehrpersonen (PxLP)	5
2.6	Ideen zum Teamteaching	6
3	**Praktikum in eigener Klasse**	**7**
3.1	Rahmenbedingungen	7
3.2	Begleitung	7

1 Einleitung

Das Praktikum Berufspädagogik mit dem Fokus *«Kompetenzorientiertes Unterrichten an der Berufsfachschule»* umfasst 8 Lektionen Hospitationen und 8 Lektionen Unterricht. Das Ziel des Praktikums ist, professionelles Handeln im Kontext der Berufsbildung zu fördern und den Teilnehmenden der Zusatzqualifikation Berufspädagogik an den Berufsfachschulen einen erfolgreichen Berufseinstieg zu ermöglichen. Die Praktika Berufspädagogik finden, je nach angestrebtem Zusatzdiplom, in unterschiedlichen Berufsausbildungen auf der Sekundarstufe II statt und werden von einer Praxislehrperson betreut:

Zusatzqualifikation Berufspädagogik: Berufsmaturität
Das Praktikum wird **in einer Berufsmaturitätsklasse** absolviert. Die Berufsmaturität kann von Berufslernenden während (BM1) oder nach (BM2) der beruflichen Grundbildung absolviert werden und wird an unterschiedlichen Ausbildungsinstitutionen angeboten (Berufsfachschulen, Berufsmaturitätsschulen, Wirtschafts- und Informatikmittelschulen).

Zusatzqualifikation Berufspädagogik: Sport an Berufsfachschulen
Das Praktikum wird in **Sportklassen einer Berufsfachschule** durchgeführt. Für Lernende der zwei- bis vierjährigen beruflichen Grundbildungen ist der regelmässige Sportunterricht an der Berufsfachschule obligatorisch.

Zweifachstudierende respektive -diplomierte mit dem Unterrichtsfach Sport, die beide Zusatzqualifikationen absolvieren, führen insgesamt zwei Praktika an Berufsfachschulen durch (je eines in einer Berufsmaturitäts- und in einer Sportklasse). Erwartet wird von den Teilnehmenden, dass sie wichtige Aspekte zum erfolgreichen Unterrichten an Berufsfachschulen berücksichtigen und diese in ihr Planen und Handeln integrieren. Insbesondere versuchen sie, das berufliche Vorwissen der Lernenden in ihrem Unterricht einzubeziehen und kompetenzorientierten Unterricht zu planen. Es ist zudem wichtig, selbstverantwortliches Lernen seitens der jungen Erwachsenen zu fördern.
Die Teilnehmenden reflektieren während des Praktikums laufend ihre persönliche Weiterentwicklung mit verschiedenen Methoden und aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Erkenntnisse werden im E-Lernportfolio[1], welches im Rahmen der Zusatzqualifikation Berufspädagogik erstellt wird, dokumentiert.

2 Beschreibung Praktikum Berufspädagogik

Das Praktikum Berufspädagogik bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit zum begleiteten Einstieg in die Tätigkeitsbereiche einer Lehrperson an einer Berufsfachschule. Zunehmend übernehmen sie die Verantwortung fürs Lernen der Auszubildenden sowie für den eigenen Professionalisierungsprozess. Im Praktikum stehen die Lernenden und ihre Lernfortschritte im Zentrum.

2.1 Ziele

Die Teilnehmenden:

- erkunden ihr zukünftiges Berufsfeld durch Hospitationen, eigene Unterrichtstätigkeit und kooperatives Unterrichten mit der Praxislehrperson.
- gestalten den Unterricht mit Unterstützung der Praxislehrperson auf der Basis des fachlich, fachdidaktisch und erziehungswissenschaftlich aktuellen Wissensstandes und mit Bezug zu den Lehrinhalten der Zusatzqualifikation Berufspädagogik.
- regen Lern- und Verstehensprozesse der Lernenden an und begleiten diese unterstützend.
- gehen flexibel auf die Dynamik von Unterrichtsprozessen ein und passen die Vorbereitung und Durchführung der Lektionen den Interessen und Lernfortschritten der Lernenden an.

[1] Die Teilnehmenden werden im Rahmen der Berufspädagogik-Veranstaltungen in die Portfolioarbeit eingeführt.

- reflektieren ihren Unterricht gemeinsam mit der Praxislehrperson und entwickeln auf dieser Basis Handlungsalternativen und Ziele für nachfolgende Lektionen.
- können am Ende des Praktikums eigenverantwortlich eine Unterrichtseinheit im Umfang von 8 Lektionen vorbereiten, durchführen und auswerten.
- dokumentieren die eigene Kompetenzentwicklung im persönlichen E-Lernportfolio und reflektieren ihre Stärken und Entwicklungspotentiale.

Die *individuellen Ausbildungsziele* für das Berufspädagogik-Praktikum orientieren sich an obenstehenden Zielen und werden in der Ausbildungsvereinbarung festgehalten.

2.2 Rahmenbedingungen[2]

Voraussetzung für das Absolvieren des Berufspädagogik-Praktikum ist der Besuch der Zusatzqualifikation Berufspädagogik. Das Praktikum kann sowohl im Herbst- wie auch im Frühjahrssemester stattfinden. Es wird seitens Studienbereichskoordination Berufspädagogik organisiert und richtet sich nach den von den Praxislehrpersonen angebotenen Zeiten. Während den Hospitationen erhalten die Teilnehmenden, wenn möglich die Gelegenheit, den Unterricht mitzugestalten. Kooperative Arbeitsformen zwischen Praxislehrpersonen und Teilnehmenden wie Co-Planning und Teamteaching sind erwünscht. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die gemeinsame Unterrichtsplanung gelegt werden, da Co-Planning für die Kompetenzentwicklung der Praktikant*innen wirksamer ist als reine Unterrichtsnachbesprechungen. Die Hospitationen werden an mehr als zwei Tagen durchgeführt. Mindestens vier Lektionen der Hospitationen finden im Unterricht der Praxislehrperson statt. Die restlichen Lektionen können auch bei anderen Lehrpersonen und in anderen Unterrichtsfächern hospitiert werden. Falls das Praktikum die Planung, Durchführung und Auswertung einer summativen Leistungsbeurteilung umfasst, unterrichten die Teilnehmenden 7 Lektionen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Tandems zu bilden und das Praktikum bei der gleichen Praxislehrperson zu absolvieren. Im Tandem-Praktikum unterrichten die Teilnehmenden 12 Lektionen und hospitieren während 8 Lektionen und setzen dabei wenn möglich Formen des Co-Plannings und Teamteachings um.
Das Praktikum Berufspädagogik wird von den Praxislehrpersonen mit pass/fail beurteilt. Dazu verfassen die Praxislehrpersonen einen Abschlussbericht zum Praktikum. Bei einem Nichtbestehen des Praktikums sind die Teilnehmenden und die Leitung des Studienbereichs Berufspädagogik (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch) zu informieren. Das Praktikum Berufspädagogik kann einmal wiederholt werden.

2.3 Ausgestaltung des Praktikums

Der Arbeitsaufwand für das Praktikum Berufspädagogik beträgt ca. 100 Arbeitsstunden. Dazu gehören die Durchführung des Praktikums, die Vor- und Nachbereitung der einzelnen Unterrichtslektionen sowie die Dokumentation der eigenen Kompetenzentwicklung im persönlichen E-Lernportfolio. Während des Praktikums können die Teilnehmenden auch an ausserunterrichtlichen Aktivitäten teilnehmen. Dazu zählen beispielsweise die Teilnahme an Konventen, Fachschaftssitzungen, Lernberichtsgesprächen oder Schulanlässen. Die Praxislehrperson soll je nach Entwicklungsstand und Vorwissen der Teilnehmenden mehr oder weniger eigene Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen und die Teilnehmenden bei der Suche und Entwicklung von Materialien unterstützen.

2.4 Begleitung der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden werden im Praktikum von einer Praxislehrperson begleitet und durch Dozierende der Zusatzqualifikation Berufspädagogik besucht. Nach Eingang der Ausbildungsvereinbarung organisiert das Team der Zusatzqualifikation den Praktikumsbesuch und vereinbart den Termin mit den Teilnehmenden.

[2] Alle Informationen und Formulare zum Praktikum Berufspädagogik (Ausbildungsvereinbarung, Teildispensation, Abschlussbericht der Praxislehrperson) können dem Praxisportal der Berufspraktischen Studien Sekundarstufe II entnommen werden.

2.5 Checkliste für Teilnehmende (Tln) und Praxislehrpersonen (PxLP)

<table>
<tr><th colspan="2">Vor dem Praktikum</th></tr>
<tr><td colspan="2">

Informationen zu Schule, Ausbildung, Lernenden und Unterricht besprechen
2-4 konkrete individuelle Ausbildungsziele für das Praktikum erarbeiten und ausformulieren
Lektions- und Kooperationszeiten für die Hospitationen und den eigenen Unterricht festlegen
Ausbildungsvereinbarung ausfüllen und an die Administration der Zusatzqualifikation Berufspädagogik schicken (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch)
Lerninhalte und Lernziele für die Unterrichtseinheit besprechen und festlegen
Leistungsnachweise zum Praktikum (persönliches E-Lernportfolio) sinnvoll einplanen

</td></tr>
<tr><th colspan="2">Während des Praktikums</th></tr>
<tr><td>Teilnehmende (Tln):

Lernangebote der PxLP und der Lernenden wahrnehmen und nutzen
Hospitationen gemäss Aufgabe im Lernportfolio (LNW 1) planen
Hospitationen mit der PxLP auswerten, Ergebnisse im Lernportfolio (LNW 1) festhalten
Lektionen planen (Planungsschema FHNW / AVIVA-Modell), Feedback der PxLP einholen, Produktionen fürs Lernportfolio (LNW 2-6) planen
Unterrichtsplanung und -materialien entsprechend dem Feedback überarbeiten
Unterricht durchführen
Unterricht gemäss den Zielen reflektieren und Ergebnisse im Lernportfolio festhalten (LNW 1-6), Feedback der PxLP einholen und konkrete Handlungsalternativen entwickeln
In den weiteren Lektionen die Handlungsalternativen umsetzen und dadurch die eigene Kompetenzentwicklung steuern
Begleitung der PxLP, Feedback der Dozierenden, Rückmeldungen der Lernenden und Peeraustausch im Seminar für die eigene Weiterentwicklung nutzen
</td><td>Praxislehrpersonen (PxLP):

Modellfunktion wahrnehmen und vorzeigen, wie der eigene Unterricht geplant und durchgeführt wird, eigene Unterrichtsüberzeugungen transparent machen und begründen
Hospitierten Unterricht mit den Tln auswerten
Hilfsmittel und eigenes Knowhow zur Verfügung stellen, Co-Planning anbieten und transparent machen, welche Überlegungen handlungsleitend sind
Unterrichtsplanungen von den Tln einfordern und Feedback geben, Teamteaching initiieren
Unterrichtssequenzen der Tln beobachten, Schwerpunkte gemäss den vereinbarten Zielen setzen, Beobachtungen protokollieren
Nachbesprechungen durchführen und die Tln zur Reflexion der Praxiserfahrungen anregen, Schwerpunkte gemäss den vereinbarten Zielen setzen
Mit den Tln konkrete Handlungsalternativen entwickeln und Entwicklungsmöglichkeiten besprechen, die konkrete Umsetzung in den nachfolgenden Lektionen gemeinsam planen
Laufend den Lernstand der Tln mit Blick auf die individuellen Ausbildungsziele besprechen
</td></tr>
<tr><td colspan="2">

Probleme und Schwierigkeiten frühzeitig gemeinsam besprechen und allenfalls eine zusätzliche Perspektive einholen (Kontaktaufnahme via berufspaedagogik.ph@fhnw.ch)

</td></tr>
<tr><th colspan="2">Abschluss des Praktikums</th></tr>
<tr><td>

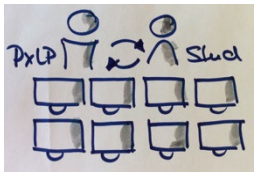
Abschlussgespräch führen, über Entwicklung im Praktikum reflektieren
Eigener Professionalisierungsprozess reflektieren und dokumentieren (vgl. Lernportfolio LNW 5-6), die Dokumentationen gemeinsam mit dem Abschlussbericht der PxLP den Dozierenden der Zusatzqualifikation mailen
</td><td>

Abschlussbericht zuhanden der Tln verfassen, das Dokument „Leitfaden Abschlussbericht“ gibt Anregungen dazu
Abschlussgespräch mit Tln führen: über den Verlauf des Praktikums reflektieren, Beurteilung kommunizieren und erläutern
Den Abschlussbericht den Tln mailen
</td></tr>
</table>

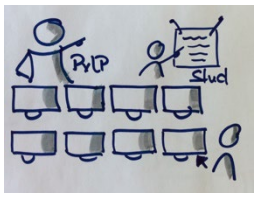
2.6 Ideen zum Teamteaching

Quelle: Dokumente für die Begleitung von Praktika, Professur für Berufspraktische Studien Sek II PH FHNW

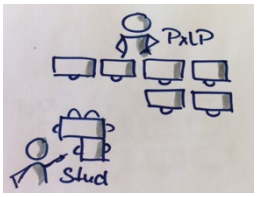
Das Teamteaching im Rahmen der Praktika verfolgt verschiedene Ziele: Einerseits soll es den Teilnehmenden ermöglichen, Lektionseinheiten mitzugestalten, andererseits soll die Anwesenheit zweier Personen im Unterricht genutzt werden, damit die Lernenden optimal profitieren können.



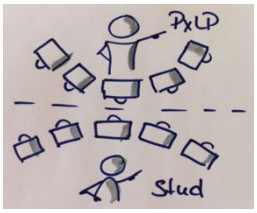
Abwechslungsweise unterrichten
Teilnehmende und Praxislehrperson vereinbaren, wer welche Lektionseinheiten übernimmt. Teilnehmende können sich auf diese Weise gezielt auf neue Aspekte konzentrieren wie beispielsweise auf die Gestaltung des Unterrichtseinstiegs, auf die Einführung in eine Lernaufgabe oder auf den Einsatz einer neuen Methode.



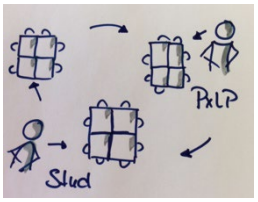
Assistieren
Die Rolle als Assistent*in kann sowohl ein*e Teilnehmende*r als auch die Praxislehrperson übernehmen. Die Assistenz unterstützt die Lehrperson beispielsweise beim Coaching während Übungsphasen, bei der Durchführung von Experimenten oder erstellt bei Diskussionen eine Visualisierung der Ergebnisse.



Unterrichten in einer zusätzlichen Kleingruppe
Eine Person übernimmt den Unterricht in der Klasse, die andere Person unterrichtet eine Kleingruppe, beispielsweise Lernende die aufgrund von Schulprojekten gefehlt haben, solche die den Unterrichtstoff schon gut verstanden haben oder nochmals eine Repetition brauchen. Durch dieses Setting erhalten die Teilnehmenden Einsicht in individuelle Verstehensprozesse der Lernenden.



Unterrichten in Halbklassen
Die Lernenden können in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Diese werden parallel unterrichtet mit dem Vorteil, dass in Kleingruppen eine aktivere Beteiligung möglich ist. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Lehrpersonen jeweils einen Aspekt unterrichten und anschliessend die Gruppen gewechselt werden.



Unterricht an Stationen
Der Unterricht in Stationen schliesst an den Unterricht in Halbklassen an. Hier werden aber mindestens drei Gruppen gebildet. Zwei davon werden von Lehrpersonen (Tln, PxLP) unterrichtet, die anderen erhalten eine Lernaufgabe, die sie selbständig bearbeiten. Nach einer Weile wechseln die Lernenden zur nächsten Station.

Weitere mögliche Formen der Teamarbeit
Gemeinsam Prüfungen erarbeiten, Kriterien der Bewertung entwickeln und Resultate korrigieren, gemeinsam ausserschulische Veranstaltungen planen und durchführen, gemeinsam Lernfortschritte von Lernenden über einen gewissen Zeitraum verfolgen und Einschätzungen vergleichen, Zusammenarbeit bei (fächerübergreifenden) Projektarbeiten oder Projektwochen etc.

3 Praktikum in eigener Klasse

Diese Form von Praktika richtet sich an alle Teilnehmenden der Zusatzqualifikation Berufspädagogik, die bereits als Lehrperson an einer Berufsfachschule tätig sind.
Unterrichtet ein*e Teilnehmer*in seit mindestens 6 Monaten in einem eigenen Anstellungsverhältnis an einer Berufsfachschule, kann ein schriftlicher Antrag auf Teildispensation (4 Lektionen Hospitationen und 4 Lektionen Unterricht) mit den entsprechenden Unterlagen bei der Leitung des Studienbereichs Berufspädagogik eingereicht werden (berufspaedagogik.ph@fhnw.ch). Die eigene Unterrichtserfahrung kann nur angerechnet werden, wenn die Anstellung dem Bildungsgang des angestrebten Zusatzdiploms entspricht (Unterricht in der Berufsmaturität respektive Sportunterricht an der Berufsfachschule). Bei einer Bewilligung des Antrags kann das verkürzte Praktikum in einer eigenen Klasse wie nachfolgend beschrieben geplant und durchgeführt werden.

3.1 Rahmenbedingungen

Das Praktikum in eigener Klasse beinhaltet ebenfalls die Durchführung von Hospitationen im Unterricht von anderen Lehrpersonen und die Planung und Durchführung eigener Unterrichtslektionen. Die Hospitationen und Unterrichtslektionen werden gemeinsam vor- und nachbesprochen. Je nach angestrebtem Zusatzdiplom finden die Praktika in der eigenen Berufsmaturitätsklasse und/oder in der eigenen Sportklasse der Berufsfachschule statt.

3.2 Begleitung

Die Begleitung der Praktika in eigener Anstellung erfolgt anstelle von Praxislehrpersonen durch sogenannte PraxisCoaches. Diese nehmen die gleichen Aufgaben wie Praxislehrpersonen wahr (siehe Kapitel 2.5 „Checkliste für Teilnehmende und Praxislehrpersonen), sind aber nicht permanent am Arbeitsplatz der Teilnehmenden der Zusatzqualifikation Berufspädagogik anwesend. Idealerweise arbeiten PraxisCoaches im gleichen Schulhaus und sind somit Kolleg*innen aus der Fachschaft. Sie können aber auch an einer anderen Schule arbeiten und regelmässig die Teilnehmenden der Zusatzqualifikation Berufspädagogik an deren Schule besuchen.